

Hugh Johnson auf Schloss Esterházy:

Burgenland im Vergleich mit der Welt

Dem Weingut Esterházy ist es gelungen, den berühmten Weinautor Hugh Johnson ins Burgenland zu holen. Johnson gilt als Liebhaber der klassischen Musik und großer Fan von Joseph Haydn. Gleich für zwei Veranstaltungen konnte er gewonnen werden. Am Abend des 20. Oktobers lud das Weingut Esterházy zu einem Galadinner in die Prunkräume des Schlosses Esterházy. Davor gab es eine Vergleichsverkostung von burgenländischen und internationalen Weinen, die Hugh Johnson und Falstaff-Chefredakteur Peter Moser kommentierten.

Burgenland im Vergleich

Bereits Wochen vorher war die Veranstaltung ausgebucht. Rund 320 Gäste, darunter viele Winzer, füllten den prunkvollen Haydnssaal. Christian Zechmeister, Geschäftsführer der Wein Burgenland, erklärt die Motivation: „Es gibt wenige Länder, die von sich behaupten können, Spitzenprodukte in Rot, Weiß und Süß anbieten zu können – das Burgenland gehört dazu.“ Hugh Johnson eröffnete mit kurzen Statements zur Situation im internationalen Wein-

bau. Es sei schwierig, die Welt im Auge zu behalten. „Neue Länder tauchen auf und klassische Weinländer definieren sich neu“, erklärte Johnson. Der Begriff „Neue-Welt-Wein“ sei nicht mehr geografisch abzuleiten, „die Grenzen verlaufen heute vielmehr fließend“, so der charmante Gentleman.

Bevor fünf spannende Flights mit jeweils einem Spitzengewächs aus dem Ausland gereicht wurden, gab Johnson seine Sicht auf das Burgenland preis. Blaufränkisch habe eine große Chance im internationalen Reigen, doch man stehe erst am Anfang und die Botschaft sei noch nicht nach außen gedrungen, brachte es Johnson auf den Punkt.

Keine Bewertungen

Im Gegensatz zu vielen seiner Kollegen macht Johnson keine Bewertungen nach Punkten. Vielmehr versucht er, den Wein nachvollziehbar für Konsumenten zu beschreiben. Besonderen Wert legt der Engländer auf Harmonie: „Was für Weißweine die Säure ist, stellt beim Rotwein das Tannin dar. Dabei kommt es auf das richtige Maß an.“

Mit Blick auf Rotwein meint er: „Wahre Qualitäten sind in der Jugend schwer zu erkennen.“ Weißburgunder und Chardonnay eröffneten die fünf Verkostungsrunden mit je drei Weinen, den Rotweimbereich deckten Merlot und Cuvées ab. Den Abschluss bildeten hochgradige Prädikatsweine. Schade nur, dass Blaufränkisch fehlte. Ganz Gentleman, blieben die Kommentare sehr allgemein, doch durchwegs kompetent und immer mit lebendigen Worten bedacht. So gelang es, Unterschiede, Gemeinsamkeiten und Eigenheiten herauszuarbeiten. Ob die burgenländischen Vertreter nun international mithalten können, blieb unbeantwortet. Fest steht: Bei vergleichbarem Preisniveau brauchen sie keinen Vergleich zu scheuen. Immerhin einmal zeigte sich Johnson besonders ange-

tan: Vom Steinzeiler 2007 vom Weingut Kollwentz. W. Kaltzin



**Peter Moser (Falstaff),
Elisabeth Kamper
(WG Esterházy) und
Hugh Johnson (v. l.)**